

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **73 (1940-1941)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 3 69 92.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annonces, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt – Sommaire: Pädagogische Rekrutenprüfungen. — Die Berufswahl unserer Kinder. — Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Verschiedenes. — Plans d'études. — Nos vétérans. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

Kaiser & Co. AG Bern

empfehlen sich bestens für die
Ausführung Ihrer

Schulmaterial- Bestellungen

Vorteilhafte Preise u. Konditionen.
Sorgfältige und prompte Bedienung
sind unser Prinzip.

Marktgasse 39—41, Tel. 22.222

Preiswerte

möbel

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS

JULES PERRENOUD & C^{IE}

BERN Theaterplatz 8

1

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension

7 Minuten vom Bahnhof. Schulen, Vereinen und Gesellschaften
bestens empfohlen – Anerkannt gute Küche – Schöne Lokalitäten.
schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt –
Bescheidene Preise – Prospekte – Telefon 24 04

84



Militär-
und Sport-Uhren

23

WOHNZIMMER

Schlafzimmer
Esszimmer
Spez. Einzelanfertigungen
Nur eigene Fabrikate
in jeder Preislage
Grosse Ausstellung

308

MÖBELFABRIK WORB
E. Schwaller A.-G. Telefon 7 23 56



Sammelt Mutterkorn

118

(Roggenbrand, Wolfszähne)

Wir zahlen für sauberes, gut trockenes Mutterkorn
diesjähriger Ernte den

hohen Preis von Fr. 15.— per kg
franko hier, gegen bar.

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Sektionsversammlung Dienstag den 3. September, 14¼ Uhr, im «Bären», Bätterkinden. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Jahresrechnung. 4. Wahlen. 5. Bericht über die Lehrerversicherungskasse. 6. Ehrungen.

Caisse d'assurance des instituteurs bernois, section de Delémont. Assemblée générale, jeudi 5 septembre, à 16 h., à Delémont (classe de M. Piegai. Tractanda: 1° Statuer sur une requête des instituteurs pensionnés, demandant une représentation dans la commission administrative. 2° Nomination du secrétaire en remplacement de M. J. Rérat.

Sektion Bern-Land des BLV. Die Mitglieder werden höflich ersucht, bis 10. September die folgenden Beträge auf unser Postcheckkonto III 6377 Bern einzuzahlen: Beitrag an die Zentralkasse (Wintersemester) Fr. 12. Beitrag für den Unterstützungsfonds des SLV Fr. 1. 50. Sektionsbeitrag Fr. 1. 50, total Fr. 15. Sekundarlehrer zahlen nur den Sektionsbeitrag von Fr. 1. 50.

Sektion Aarwangen des BLV. Die Primarlehrerschaft wird ersucht, bis 14. September folgende Beiträge auf Konto IIIa 200 einzuzahlen: Zentralkasse pro II. Semester 1940/41 Fr. 12. Unterstützungsfonds des SLV Fr. 1. 50, total Fr. 13. 50.

VORWÄRTS - AUFWÄRTS!

Wer riskiert - der gewinnt!
21 370 Treffer im Werte
von Fr. 525 000. - Baldige
Ziehung! **10-Los-Serie** hat
mindestens 1 Treffer! 1 Los
Fr. 5.- plus 40 Rp. Porto. - Post-
check **III 10026.** - Adresse:
Seva-Lotterie, Bern.

**SEVA
13**

WORINGER 13/3

Nichtoffizieller Teil.

Bernischer Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen. Hauptversammlung Samstag den 7. September, 14 Uhr, im alkoholfreien Restaurant «Daheim» Bern, Zeughausgasse. Verhandlungen: Geschäftliches; Vortrag von J. Odermatt, Lausanne: «Zukunft der schweizerischen Abstinenzbewegung»; Bericht über eine geplante Obstdörraktion im Kanton Bern; Aussprache. Alle Mitglieder und weitere Interessenten sind zum Besuch freundlich eingeladen.

Lehrergesangverein Interlaken. Wiederbeginn der Proben Mittwoch den 4. September, 16 Uhr, im Hotel Jura. Singstoff: Requiem von Brahms.

Lehrergesangverein. Thun Probe Donnerstag den 5. September, 16½ Uhr, im Seminar.

Lehrerturnverein Emmental. Uebung Dienstag den 3. September, 15½ Uhr.

Lehrerturnverein Interlaken. Wir turnen jeden Freitag um 17 Uhr.

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Chinamatten, Türvorlagen

Orient-Teppiche

Läufer, Milieux, Vorlagen, Stückware zum Belegen ganzer Zimmer

Linoleum

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller

& Co. A.G. Bern

Bubenbergsplatz 10

102

Heron

Schultinte

blauschw. Eisengallustinte.
durch alle Papeterien erhältlich.

BRINER+CO. ST. GALLEN

Ein
Schulblatt-Inserat
wird Ihnen

helfen!

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei **Oberburg-Burgdorf**. Wunderbare Rundschau. **Wildpark**. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 6. 50 an. Telephon Burgdorf 23.

95

H. und H. Lyoth-Schertenleib

Bieri-Möbel

seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in **RUBIGEN** 7/Bern • Tel. 7.15.83

Pädagogische Rekrutenprüfungen.

Aus dem Bericht eines Experten.

Allgemeines.

Die Prüfungen fanden unter günstigen äusseren Bedingungen statt; die Organisation liess nichts zu wünschen übrig. Die Rekruten traten sowohl zur schriftlichen wie zur mündlichen Prüfung in guter Verfassung an. Die Offiziere wohnten den mündlichen Prüfungen regelmässig bei und bezeugten lebhaftes Interesse. Der Schulkommandant hielt sich in jedem Prüfungsraum kürzere oder längere Zeit auf.

Die schriftlichen Prüfungen.

Themen.

- Brief: 1. Taschenmesser bei Meister oder Zimmerfrau vergessen, Bitte um Zusendung.
2. Bitte an den ehemaligen Lehrer um Lese-stoff.
- Aufsatz: 1. Hanns Indergand bei uns auf Besuch.
2. Wie in der RS für unser leibliches Wohl gesorgt wird.

Bemerkungen.

In der Abfassung der Briefe ist gegenüber früher ein gewisser Fortschritt zu verzeichnen. Datum und Anrede werden nun im allgemeinen korrekt gesetzt; weniger gut gerät durchschnittlich die Grussformel. — Was den meisten Leuten abgeht, ist die Fähigkeit des knappen, klaren, natürlichen Ausdruckes; dies ist sowohl im Brief wie im Aufsatz festzustellen. Hier hat die Schule, vor allem der Aufsatzunterricht, noch ein weites und steiniges Arbeitsfeld vor sich.

Auch die Rechtschreibung liegt bei der Mehrzahl der Arbeiten im Argen; die einfachsten Regeln der Gross- und Kleinschreibung, der Dehnungen und Schärfungen ist einem sehr hohen Prozentsatz der Prüflinge nicht selbstverständlicher Besitz, von der Zeichensetzung ganz zu schweigen.

Völlig unbefriedigend ist auch diesmal die Schrift. Nach den Arbeiten dieser RS zu urteilen, hat die sogenannte Schriftreform vollkommen versagt. Eine saubere, flüssige und dabei gut lesbare Schrift ist eine Ausnahme. Man mag nun geltend machen, dass Rekrutenhände des Schreibens eben nicht gewohnt sind. Diesen Milderungsgrund habe ich bisher selber auch immer ins Treffen geführt, aber nachdem ich zahllose Briefe von französischen Internierten an ihre Angehörigen zu sehen Gelegenheit bekam, bin ich stutzig geworden. Diese Soldaten, die sich gewiss nicht mehr im Schreiben üben konnten als unsere Rekruten, verfügen in der Regel — mit verblüffend geringen Ausnahmen — über eine anständige, saubere, lesbare, in sehr vielen Fällen geradezu schöne Handschrift. Das gibt zu denken.

Die mündlichen Prüfungen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben sich auch diesmal bestätigt: viel guter Wille bei den Rekruten,

nach Massgabe ihrer Fähigkeiten sich am Gespräch zu beteiligen; recht guter Einblick in die volkswirtschaftlichen Gegebenheiten und Zusammenhänge; mittel-mässige geographische Kenntnisse; sehr mangelhaftes verfassungskundliches Wissen und Verstehen; glattes Versagen im einfachsten Wissen um die Geschichte unseres Staates. Wenn einmal der Geist der neuen Rekrutenprüfungen in die Schul- und Fortbildungsschulstuben eingezogen sein wird, darf man hoffen, dass sich die Prüfung in Verfassungkunde und Schweizergeschichte fruchtbarer und weniger mühsam gestalten wird. Es fällt auf, dass die Rekruten über das grosse Weltgeschehen vielfach mangelhaft oder gar nicht unterrichtet sind. Auch wichtige Ereignisse der schweizerischen Gegenwart gelangen nicht zur Kenntnis der jungen Staatsbürger. Es ist jammerschade und kaum zu verantworten, dass man diese solchermassen an der Zeit und ihren wesentlichen Problemen vorbeileben lässt. (Bemerkung des Oberexperten: Es gibt zum Glück Rekrutenschulen, die in diesen Dingen besser abschneiden.)

Meine Themen für die mündliche Prüfung:

Ein kleines Volk kämpft für seine Freiheit. — Wieder ist ein Staat von der Landkarte verschwunden. — Lebensmittelkarten. — Zeitungsnotiz: Ein englischer Dampfer im Kanal versenkt. — Die Schweiz bekommt fremde Gäste. — Der Bundespräsident spricht zum Schweizervolk.

Die Berufswahl unserer Kinder.

Wir leben in einer recht unsicheren und sorgenvollen Zeit. Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Wie wird es nachher aussehen? Wie wird sich insbesondere die Zukunft unseres Landes gestalten? Man redet heute recht viel und oft von der notwendig werdenden Anpassung an die neue Lage und von einer Neuordnung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Grosse Wandlungen haben wir aber sicher nicht durchzumachen! Das hat unlängst wieder ein prominenter Vertreter der Maschinenindustrie, die als Exportindustrie zu den wichtigsten und bedeutendsten Erwerbszweigen unseres Landes gehört, mit allem Nachdruck betont. Unser wertvollster Besitz ist nach wie vor die qualifizierte Arbeitskraft.

Die Berufswahl unserer Kinder und ihre berufliche Ausbildung darf also unter keinen Umständen vernachlässigt werden. Wir müssen daher der Berufsberatung und dem beruflichen Bildungswesen weiterhin die grösste Aufmerksamkeit schenken.

Deshalb müssen auch Berufsberatung und Schule zusammenarbeiten und alles daransetzen, ihren Aufgaben gerecht zu werden!

Den Lehrern der oberen Klassen unserer Primar- und Sekundarschulen wurde in diesen Tagen das Material für die Vorbereitung der Berufswahl der Schüler

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz gibt den Angehörigen Auskunft über gefangene, verwundete und gefallene Soldaten. Täglich gehen bis zu 60,000 solcher Anfragen in Genf ein.

Helft uns!

Ungeheure seelische Not wird damit gelindert.

Jeder trage am 1. September unser Abzeichen!

zugestellt, die im nächsten Frühjahr ins Leben hinaustreten. Die Sendung enthält eine Anzahl Schülerkarten, sowie zwei Schriftchen. Das eine mit dem Titel «Wie finde ich meinen Beruf» ist für die Knaben, das zweite «Ins Leben hinaus» ist für die Mädchen bestimmt.

Für Schulen, die den Unterricht erst im Spätherbst wieder aufnehmen, wird die Sendung zurückbehalten und erst Ende Oktober zur Post gegeben.

Die Schulen, die jetzt schon bedient wurden, werden gebeten, die ausgefüllten Schülerkarten bis zum 30. September 1940 der kantonalen Zentralstelle für Berufsberatung in Bern zurückzusenden. Von den andern wird die Rücksendung unmittelbar nach Beginn der Winterschule (also im Spätherbst) erwartet.

Es sollte versucht werden, bis zu diesem Zeitpunkt auch die schulärztliche Untersuchung durchzuführen. Die Lehrer werden deshalb gebeten, sich mit dem Schularzt rechtzeitig in Verbindung zu setzen. Es ist notwendig und wichtig, dass der Gesundheitszustand der Kinder im Hinblick auf die Berufswahl vom Arzte festgestellt und in die Schülerkarte eingetragen wird.

Gemäss Verfügung der kantonalen Erziehungsdirektion müssen für alle Austretenden Schülerkarten ausgefüllt werden, auch für diejenigen, die vorgeben, dass es nicht in ihrer Absicht liege, die Berufsberatung in Anspruch zu nehmen.

Die Schülerkarten der im letzten Frühling aus der Schule getretenen Knaben und Mädchen sind nur zum Teil rechtzeitig bei der kantonalen Zentralstelle eingetroffen. Der für die Rücksendung festgesetzte Termin — 15. September — fiel in die Mobilisationszeit. Die meisten Schulärzte waren, wie viele Lehrer, eingerrückt, so dass die schulärztliche Untersuchung verzögert wurde oder überhaupt nicht mehr stattfinden konnte.

Im allgemeinen ist heute aber im Schulbetrieb wieder eine gewisse Stabilisierung eingetreten, so dass das Ausfüllen und Zurücksenden der Schülerkarten sich nun doch reibungsloser gestalten dürfte.

Die Berufsberater und Berufsberaterinnen sind verpflichtet, die Schülerkarte als *streng vertrauliches Dokument* zu behandeln. Selbst ungünstige Aussagen sind wichtig. Sie bedeuten keinesfalls eine Herabsetzung des Jugendlichen, sondern sie geben der Berufsberatung die nötigen und wichtigen Anhaltspunkte, damit sie bei der Auswahl des Berufes und der Lehrstelle der körperlichen und geistigen, wie auch der charakterlichen Eigenart des Kindes so weit als möglich Rechnung tragen kann.

Es hat sich gezeigt, dass die Schriftchen oft zu spät oder in einzelnen Fällen gar nicht ausgeteilt wurden. Die Lehrer werden daher dringend ersucht, die Schriftchen über die Berufswahl sofort zu verteilen und die Schüler aufzufordern, sie auch den Eltern vorzulegen. Die Austeilung der Schriftchen und das Ausfüllen der

Schülerkarten wird dem Lehrer Gelegenheit bieten, mit seinen Schülern in einer oder mehreren Besprechungen über die Berufswahl zu reden und ihnen die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Entscheidung klar zu machen. Das Schriftchen dürfte vielleicht auch in der Klasse gelesen und besprochen werden.

Wenn eine Schule zu wenig Schülerkarten oder Broschüren erhält, so kann sie die fehlenden Exemplare nachbestellen.

*Für die Kantonale Zentralstelle
für Berufsberatung:*

A. Münch.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder.

Sektion Bern.

Unser Ruf «Helfen macht froh» hat im Lande herum ein starkes Echo gefunden. Gross ist die Zahl der Schulklassen zu Stadt und Land, die gespart, gesammelt, geopfert, verzichtet haben um der armen Flüchtlingskinder willen. Der kleinste Betrag, der uns von einer Schulklasse zugegangen ist, betrug Fr. 3. 60, der grösste fast das Hundertfache. Ein Sammeleifer, ein wahres Sammelglück erfasste vor allem die Kleinen. Wir lesen auf den grünen Einzahlungsscheinen: «Wir freuen uns, den armen Kindern helfen zu können.» Die 23 Kinder meiner Klasse haben ihr Scherflein mit grosser Freude gebracht! «Wir sammeln noch mehr, wir möchten für ein Kind sorgen!» «Unser Geld reicht für 250 Liter Milch!» «Am liebsten hätte die ganze Klasse das Geld auf die Post getragen, so stolz waren die Kinder.» Irgend ein Zettel verrät sogar, wie die Batzen zusammengetragen wurden: «Gehen statt Tram 20 Rp. Schuhputzen 10 Rp. Jäten 5 Rp. Jeden Tag abwaschen 60 Rp. Anstatt ein Zehnerstückli 10 Rp. usw.» Aber auch die «Grossen» haben uns geholfen. Haben Schulreisen in ganz bescheidenem Rahmen durchgeführt, Abendunterhaltungen und Konzerte veranstaltet, ihren ersten Verdienst aus dem Heuet zum Opfer gebracht, sogar auf den Solennitätsbatzen verzichtet. Die Vorsteherin einer Frauenschule, die persönlich in jeder Klasse geworben hat, schreibt: «Wenn der Betrag (es waren immerhin beinahe 1000 Fr.) auch nur ein Tropfen bedeutet, so haften ihm doch viel guter Wille und Hilfsbereitschaft an, was mir für die uns anvertraute Schar von grossem Wert ist.»

Wohlthuend berührte uns das Wort eines Kollegen aus dem Oberland: «Wie gut, dass die Organisation die Sache so rasch angepackt hat!» Und immer wieder kamen gute Wünsche: «Gerne wollen wir geben, so lang wir können. Wir wünschen guten Erfolg!» «Wie gerne gäbe ich mehr!»

Es gibt Lehrerinnen, die in ihrer Gemeinde von Haus zu Haus gesammelt haben; man erstaunt immer wieder, was die persönliche Initiative einzelner zustande bringt, auch in kleinen Ortschaften. Man freut sich auch, dass eine Menge von Kollegen und Kolleginnen tief, sehr tief in die eigene Tasche gelangt haben. Der klingende Erfolg unserer Schulsammlung ist also «durchschlagend». (Von den bis jetzt im Kanton gesammelten Fr. 75 000 fallen Fr. 14 000 auf die Schulsammlung.)

Auch an Kleidern und Lebensmitteln wurde viel zusammengetragen. In einer Hilfsschulklasse hat jedes Mädchen ein herziges Kinderröckli genäht und sogar noch eine Mütze dazu.

Möchten die vom Kriege geschlagenen Kinder etwas von dem Segen spüren, der von den Verzicht- und Opferleistungen ihrer Kameraden im Friedenslande ausgeht! Möchten unsere

Leidenden Menschen zu helfen ist die erste und wesentliche Aufgabe des Roten Kreuzes, nicht aber moralische oder juristische Urteile zu fällen. Das hindert uns nicht, eifersüchtig über die Respektierung der Genfer Konvention zu wachen.

Helft uns!

Internat. Komitee vom Roten Kreuz, Genf – Postcheck I 5527

Schüler spüren, dass Helfen nicht nur im Augenblick froh macht, sondern überhaupt unser Ausnahmedasein in dieser Welt der Zerstörung erst einigermaßen rechtfertigt.

Wir danken im Namen des magern Flüchtlingskindes, dessen grosse Augen wohl heute von den meisten Schulstubenwänden grüssen, denen, die unser Liebeswerk bis jetzt unterstützt haben. Sie alle, die Kleinen und die Grossen, haben wohl ein Recht zu wissen, was aus den gesammelten Mitteln geworden ist. Da sei vor allem gesagt, dass Gaben mit besonderer Zweckgebundenheit: Für Finnland, für rückgewanderte Schweizer, für Flüchtlingskinder in der Schweiz selbstverständlich ihrer Bestimmung zugeführt werden. Der grösste Teil der Mittel aber wird dorthin fliessen, wo die Not so unermesslich ist, dass einem die Tränen in die Augen schiessen, sobald man davon hört oder liest: in den Süden Frankreichs. Der Sekretär der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft, Herr Rodolfo Olgiati, hat auf vierzehntägiger Reise die Verhältnisse an Ort und Stelle studiert, hat mit den Behörden und Hilfsorganisationen Fühlung genommen, so dass wir heute den Weg unserer Gaben bis an ihr Endziel verfolgen können: In die *Kantinen* von Limoges, Toulouse, Montauban und anderer Städte, wo die einmal im Tag ausgeschenkte Schweizermilch ein Labsal bedeutet für tausende von Flüchtlingskindern, in die *Maternité Suisse in Elne*, wo Flüchtlingsfrauen und ihre Neugeborenen von einer schweizerischen Schwester und ihren Helferinnen liebevoll betreut werden; in das *Kinderheim am Lac d'Annecy*, wo eine Bernerin in Verbindung mit den amerikanischen Quäkern eine Kinderkolonie für die Aermsten unter den Flüchtlingskindern leitet. Ist es nicht tröstlich zu wissen, dass in dem Elendslande dort unten, das eine Bevölkerung ernähren muss, welche die normale Zahl um das Vielfache übersteigt, ein paar tapfere Schweizer und Schweizerinnen — noch von der Spanienhilfe her — in freiwillig aufopfernder Arbeit ihre ganze Lebenskraft einsetzen und damit zeugen von der wahren Mission der Schweiz? Sind wir es nicht auch ihnen schuldig, dafür zu sorgen, dass die Zufuhr nicht stockt, dass ihre gebefreudigen Hände immer wieder neu austreten können?

Voraussichtlich werden in nächster Zeit einige Hundert französische *Flüchtlingskinder* in die Schweiz gebracht werden, zu einem Erholungsaufenthalt von drei Monaten. Der grössere Teil wird von Familien der Westschweiz aufgenommen, der kleinere von Kinderheimen. Wir wissen, dass das eine Enttäuschung bedeutet für viele Familien der deutschen Schweiz, die sich längst zur Aufnahme eines solchen Kindes bereit erklärt haben. Wer speziell für diese Kinder- oder für diejenigen in Annecy etwas leisten möchte, der melde sich für eine *Patenschaft* an. Die Verpflichtung lautet auf Fr. 10 monatlich während mindestens sechs Monaten. Viele Schulklassen haben sich schon um Patenkinder beworben. Sie werden bald den Namen, die Adresse und eine Photographie des von ihnen betreuten Kindes zugestellt bekommen. Das ist eine schöne, erzieherisch ungemein wertvolle Art der Hilfeleistung.

Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder (Präsident Fritz Wartenweiler) kündigt für Samstag den 7. September einen allgemeinen *Opfertag* an. Ein Presseaufruf fordert die Familien, die Schulen, die Jugendgruppen, die Hotels und Pensionen auf, an diesem Tag auf ein Vergnügen, auf einen Genuss zu verzichten oder irgend eine Veranstaltung durchzuführen zugunsten unserer Hilfsaktion. Am 5. September wird ein Appell in den drei Sendern des schweizerischen Radio erlassen. (Für Beromünster spricht Seminardirektor Willi Schohaus, für Sottens voraussichtlich Monsignore Besson und für Monte Ceneri der Schriftsteller Prof. Zoppi.) Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen auffordern, in ihren Schulklassen ein warmes Wort für diesen Opfertag zu sprechen. Hinzuweisen auf den Gegensatz zwischen unserem reichen Erntejahr, unserem noch kaum an-

getasteten Wohlleben und der furchtbaren Not im Nachbarlande. Hinzuweisen darauf, dass wir Schweizer da sind, solche Gegensätze zu überbrücken, um der Leidenden, aber auch um unser selbst willen.

Wir hoffen, dass die Lehrer, die wegen dienstlicher Verpflichtungen, dass die Lehrerinnen, die wegen anderweitiger zusätzlicher Arbeit bis jetzt unserer Sache fern geblieben sind, nun auch von ihr ergriffen werden. Unser Hilfswerk sollte vom ganzen Schweizervolk getragen sein. Es wäre schön, wenn im Laufe des Winters recht viele *Vorträge* veranstaltet würden, in denen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft von der Flüchtlingsnot und von den Möglichkeiten der Hilfe erzählen. Helfen macht froh!

Wie heisst es in Gottfried Kellers Bettagsmandat von 1862? « Die Ernten standen in goldenem Segen. Aber mehr noch als die schweren Gewitter, welche in eilender Folge über viele Täler zogen, mahnt ein finsterner Schatten menschlichen Unglücks, welcher ungesehen und unheimlich mitten durch unsern Wohlstand schreitet, den empfangenen Segen zu Rate zu halten und zu wachen, dass uns zum Wiedergeben etwas übrig bleibe. »

H. Stucki.

NB. Die Beiträge gehen an Postcheckkonto Nr. III 12 966. Das Sekretariat, Kesslergasse 26, stellt Werbematerial zur Verfügung. Tel. 2 60 70.

Fortbildungs- und Kurswesen.

Die Bernische Botanische Gesellschaft ladet zu folgenden zwei Exkursionen freundlich ein:

1. Samstag den 31. August. Thema: Pflanzenkrankheiten. Leiter: Herr P.-D. Dr. Samuel Blumer. Sammlung bei der Tramhaltestelle Tierspital. Abmarsch 14.15 Uhr Richtung Tiefenaustrasse-Garten des Tiefenauspitals-Rossfeld-Enge. Ende der Exkursion zirka 17 Uhr.

2. Sonntag den 1. September Burgäschisee—Chlepfibereimoo—Inkwilersee. Leiter: Herr Prof. Dr. W. Rytz. Bern SBB ab 9.30 Uhr, Herzogenbuchsee an 10.03 Uhr, dort ab 17.35 Uhr. Sammlung beim Billetschalter 9.15 Uhr. Verbindliche Anmeldung nicht nötig. Sonntagsbillet Bern-Herzogenbuchsee lösen. Picknick nach Belieben mitnehmen!

Verschiedenes.

Obstspende an die Bergschulen. In Anbetracht des zu erwartenden reichen Obstsegens gedenkt Pro Juventute dieses Jahr wiederum eine Spende von Gratisobst an die Bergschulen durchzuführen. Zur Verwendung werden möglichst späte, haltbare Sorten kommen, damit die Bergschüler bis weit in den Winter hinein ihren Znüni-Äpfel bekommen können.

In den frühern Jahren war diese schöne Aktion möglich durch die fleissige und hingebende Mitarbeit der Lehrerschaft und der Schüler. Vielerorts haben sich infolge dieser Obstsendungen freundschaftliche Bande zwischen Schulen des Tales und der Berge gebildet. Eine ganze Reihe von Lehrern hat in Lektionen das Ergebnis der Obstspende ausgewertet.

Wir hoffen zuversichtlich, dass auch dieses Jahr die Lehrerschaft wiederum dabei sein werde, wenn es sich darum handelt, die Jugend anzueifern, selbst etwas im Dienste ihrer Kameraden zu tun. Die Bezirkssekretariate der Stiftung Pro Juventute werden sich erlauben, im Laufe der nächsten Zeit mit entsprechenden Gesuchen an die Schulen zu gelangen. Wir hoffen, sie werden dabei freundliches Entgegenkommen finden.

Anfragen und Auskünfte richte man an das Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich.

Plans d'études.

Il serait intéressant de faire un recensement des classes jurassiennes comprenant quatre, cinq ou neuf années scolaires, afin de savoir à combien d'écoles s'adresse le « Plan d'études », et à combien d'autres il ne convient pas tout à fait. Théoriquement — personne ne penserait en disconvenir — il est la loi-même pour chacun. Et si, à titre d'amusement, on se hasarderait une fin d'année à le rechercher dans l'esprit de nos gosses ? Cinquième, par exemple : grammaire : adjectifs déterminatifs, le participe passé sans auxiliaire et avec l'auxiliaire être ; sixième : les formes active, passive, pronominales, etc. Il est possible que le résultat de l'enquête ne surprendrait personne.

De même pour l'histoire suisse, la géographie (8^e et 9^e années), l'histoire naturelle, différentes autres branches se prêtant plus facilement à un accommodement pratique, conciliant et, somme toute, rationnel. On peut, en effet, s'adresser à des élèves dont l'âge varie entre onze et seize ans, dans une même leçon de composition ou de dictée, de chant, d'écriture, de dessin, de vocabulaire... En ne parlant pas toujours à tous les élèves à la fois : en dosant l'effort, la difficulté, en s'aidant autant que possible, le ciel s'occupant du reste. En calcul, le livre, très précieux auxiliaire, tient lieu de méthode, de guide et de sous-maîtres. Mais nul d'entre nous ne bénéficie d'un don d'ubiquité pour enseigner dans une même heure : la fondation de la Confédération, en cinquième ; l'expansion suisse vers la Léventine, en sixième ; la découverte de l'imprimerie, en septième ; les causes de la Révolution, en huitième et, en neuvième, la centralisation, esprit de la Constitution de 1874. Du moins honnêtement.

D'où une première nécessité : grouper, afin de réduire le nombre des leçons. Ce n'est pas toujours très facile. L'ordre chronologique s'ingénie à mettre le bâton dans les roues.

Je ne me souviens pas qu'on en parle en détail à l'École normale, ni dans les écoles d'application où l'on se trouve deux et trois, maîtres et apprentis, pour quatre années, ni dans les cours de perfectionnement, ni nulle part. D'où une deuxième nécessité : se tirer d'affaire, tant bien que mal, plutôt bien que mal.

Le jeune maître, fraîchement élu à la tête d'une de ces classes y arrive avec des cahiers de préparations, de leçons-types, modèles dont aucune ne traite de l'organisation d'une séance de géographie destinée simultanément à cinq ou neuf années. Par suite du manque de temps, bon nombre de principes pédagogiques excellents, qu'il a collectionnés au cours de ses études, deviennent inopportuns. Il se renseigne, alors, auprès de maîtres plus âgés, ou tâte, essaie, arrange, s'arrache quelques cheveux, expérimente. N'appelle-t-on pas cobayes, ces petits animaux... ? Pour l'intérêt de nos classes, il devrait exister un autre temps d'expérimentation, précédant la remise du parchemin cantonal.

Parce qu'il s'ensuit que chacun adopte, avec conscience, un plan, une méthode, un procédé qui lui semble être le meilleur. Qu'il en résulte autant de plans que de classes de petits villages.

Ne serait-il pas plus salutaire d'examiner, une fois, le problème, plutôt que de l'écarter ; d'avoir deux plans d'études, plutôt que cinquante ou cent ? Ne pourrait-on

pas concilier la loi avec la nécessité, puisque la nécessité existe avant la loi ? Que la loi doit être faite pour la vie et non la vie pour la loi ? Franchement, n'avons-nous pas besoin d'un plan spécial pour nos classes spéciales ?

Je pense au gamin qui se voit obligé, en cinq ans, de fréquenter les classes de Grandval, puis d'Eschert, puis de La Chaux, puis de La Heutte, puis de Grandfontaine.

Je pense qu'il aurait, peut-être, quelque chose à y gagner.

A. Perrot.

Nos vétérans.

Par une modeste note, « L'École Bernoise » annonçait, il y a quelques semaines, que quelques vétérans de nos écoles jurassiennes s'étaient rencontrés à la Rochette, près de Boncourt. La Rochette est un hôtel réputé, construit sur un éperon rocheux, coupé de la route cantonale par la tranchée du chemin de fer Porrentruy-Delle. Le paysage est pittoresque. Vers le nord, l'horizon est formé par l'écran vapoureux des Vosges, d'un bleu si tendre qu'il en paraît diaphane. A l'ouest, s'élève la tour de Milandre, où jadis, au temps des fées, vivait la dame de ce nom ; elle se baignait parfois dans la grotte ou « bâme », où jaillit une source. Avant de livrer son beau corps aux caresses de l'eau, elle déposait sur la rive son escarboucle, diamant d'une valeur fabuleuse qu'elle portait sur une chevelure aux tons mordorés.

L'âme en fête et la mémoire farcie de souvenirs, nos vétérans se sont arrêtés, par un beau jour d'été, dans ce lieu romantique, qui s'accordait si bien à leurs sentiments, car eux aussi ont été, tout au cours de leur vie, des romantiques. Je les connais presque tous : ils ont conservé une jeunesse de cœur, une fraîcheur d'imagination, une sensibilité frémissante et un enthousiasme qui ont toujours fait mon admiration.

Ils n'ont cessé de servir avec ferveur l'école, leur famille, la patrie. Et pourtant ils n'avaient pas été gâtés par la vie. Issus généralement de familles modestes, ils avaient vécu à l'École normale, au temps du père Friche, de lourde soupe et de pain rassis. Entrés dans l'enseignement, ils avaient dû se contenter d'un traitement mensuel souvent inférieur à cent francs et qu'on leur versait tous les trois mois seulement. Malgré cela, ils ont accompli leur tâche en bons ouvriers. Ils ont fait honneur à l'école jurassienne, les Gylam, les Gobat, les Junker, les Poupon — pour ne parler que des défunts —, dont les portraits ont été réunis dans une page de « L'École Bernoise », que je ne regarde sans me dire : « Voilà des hommes ! »

Cette génération d'instituteurs romantiques a encore des représentants parmi nous ; j'aime à les retrouver. J'ai eu ce privilège il y a quatre ans, au cours d'une excursion organisée par la section de Delémont de l'Emulation jurassienne, à laquelle présidait notre sympathique collègue, le D^r H. S., aujourd'hui retraité. Ce fut l'une des journées les plus lumineuses de ma vie. Après avoir visité les fouilles de Vicques, déjeuné à Choindex, nous nous rendîmes au château de Raymond-pierre, au flanc septentrional du mont Raimeux. Après avoir visité la vieille demeure seigneuriale, nous nous assimes sur des bancs rustiques. Et là, simplement, sous les tilleuls frémissants d'abeilles, en compagnie de

quelques vétérans de l'enseignement auxquels s'étaient joints des bourgeois de Delémont, dont un médecin — esprit original et ami des pédagogues —, nous nous sommes grisés de propos romantiques, tout en dégustant un petit vin blanc frais à souhait.

Honneur aux vétérans de la Rochette, et que les jeunes prennent exemple sur eux! ... *O. B.*

Divers.

Avis aux collaborateurs et correspondants de « L'École Bernoise ». Le manque de place — le présent numéro est réduit à 8 pages, et dans les deux suivants paraîtront le rapport annuel et les comptes de la SIB — nous oblige à renvoyer à des numéros ultérieurs la publication de nombreux articles déjà composés. Nous prions nos collaborateurs et correspondants de ne pas nous en tenir rigueur et de bien vouloir patienter un peu.

Les honoraires pour les travaux publiés au cours des six derniers mois seront envoyés par le Secrétariat de la SIB aux auteurs dans le courant de septembre. Comme de coutume, les montants inférieurs à fr. 2. 50 seront versés au Foyer jurassien pour enfants arriérés. *La rédaction.*

Section des Franches-Montagnes. Réunion de la section, samedi 7 septembre, à 9 h. 15, au collège des Bois. *Tractanda* : 1^o Protocole. 2^o « A propos de la réédition de Notre Camarade »,

suggestions. 3^o « Quelques leçons tirées de notre histoire locale et régionale », causerie de M. Bacon, maître à l'École secondaire de Saignelégier. 4^o Election de notre représentant à l'Assemblée des délégués de la SIB. 5^o Divers et imprévu.

Une participation nombreuse est désirable vu l'intérêt des tractanda et la mise sur pied d'un train spécial.

Le comité.

Formation des maîtresses de couture. Par décision du Conseil-exécutif, les cours de maîtresses d'ouvrages, qui avaient lieu jusqu'ici tous les quatre ans, auront lieu annuellement à l'École normale des institutrices à Delémont. Le prochain cours commencera en automne et les inscriptions sont prises jusqu'au 15 septembre. Voir la Feuille officielle du 31 juillet.

La nouvelle formule présente l'avantage de tenir mieux compte des besoins courants. Il sera admis chaque année quatre ou cinq élèves, alors que les anciens cours en réunissaient une vingtaine. Pour certaines leçons, les élèves du cours et celles de l'École normale seront réunies, ce qui contribuera à rapprocher les maîtresses d'ouvrages des institutrices — pour le plus grand bien de l'école publique.

Cours de perfectionnement pour les instituteurs du Jura. L'association bernoise pour le travail manuel et la réforme scolaire se propose de donner cette année un *cours de géographie et de construction de reliefs* à Sonceboz du 7 au 10 octobre prochains. Les inscriptions sont reçues jusqu'au 10 septembre 1940 par M. Ch. Frey, inspecteur scolaire à Malleray.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Aufnahmen aus der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

(Herausgabe eines Sonderheftes der « Schulpraxis ».)

Die « Schulpraxis » hat seinerzeit, nicht zuletzt auf Anregung der Lehrerschaft, die Dezember-Märzhefte des letzten Jahrganges der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich gewidmet. Diese Hefte haben nicht nur in bernischen, sondern auch in schweizerischen Lehrerkreisen starke Beachtung gefunden. Sie boten nicht in erster Linie einen Bericht, sondern verfolgten von vorneherein die Absicht, Zeichnungen und Texte so auszuwählen, dass diese auch im Unterricht Verwendung finden könnten. Deshalb wurde zugleich eine besondere Ausgabe für Schüler geplant. Um sie zu ermöglichen und zu einem bescheidenen Preise abgeben zu

können, muss aber eine Mindestauflage gesichert sein. Ein erster Aufruf zur Einreichung von Bestellungen fiel leider in die aufgeregten Tage und Wochen der zweiten Mobilisation und wurde deshalb zu wenig beachtet. Wir bitten nun die Lehrkräfte, sei es der Volks- oder Fortbildungsschule, denen an einer solchen Ausgabe gelegen ist, neuerdings, ihre Bestellung baldmöglichst dem Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern, einzusenden. Partienpreis (von 5 Heften an) voraussichtlich 40 oder 50 Rp.

Uns will scheinen, es wäre schade, wenn die Clichés zu dem reichhaltigen Bildermaterial nun in unsern Schränken verstaubten. Der Entscheid über eine weitere Verwendung liegt freilich durchaus bei der Lehrerschaft.

Die Redaktion der « Schulpraxis ».

Der Kantonalvorstand des BLV.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Mittellehrervereins.

(Sitzung vom 17. August 1940.)

1. Abgeordnetenversammlung pro 1940.

Auf den Antrag des Kantonalvorstandes, es sei pro 1940 auf die Durchführung einer Abgeordnetenversammlung zu verzichten, haben vier Sektionen in zustimmendem Sinne geantwortet. Da auch das Bureau der Abgeordnetenversammlung damit einverstanden ist, wird der Antrag zum Beschluss erhoben.

2. Examennoten im Sekundarlehrerpatent.

Die Erziehungsdirektion hat den Antrag, die Examennoten in Zukunft nicht mehr ins Sekundarlehrerpatent einzutragen, mit folgender Begründung abgelehnt: « Die angefochtene Bestimmung wurde im Jahre 1936 eingeführt und sollte neben andern verschärfenden Massnahmen dazu dienen, den Zugang

Des délibérations du Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

(Séance de 17 août 1940.)

1. Assemblée des délégués de 1940.

La proposition du Comité cantonal, visant à ne pas convoquer cette année (1940) l'assemblée des délégués, a été approuvée par quatre sections. Etant donné que le bureau de l'assemblée des délégués s'est également prononcé pour l'affirmative, la proposition est acceptée.

2. Notes d'examen dans le brevet de maître secondaire.

La Direction de l'Instruction publique a refusé et motivé de la manière suivante la proposition tendant à ne plus inscrire, à l'avenir, dans le brevet de maître secondaire, les notes obtenues à l'examen: « La disposition combattue a été introduite en l'année 1935 et devait, à côté d'autres mesures restrictives servir à rendre plus difficile l'accès des études de maîtres secondaires aux aspirants non qualifiés. L'on nous

zum Sekundarlehrerstudium für ungeeignete Bewerber zu erschweren. Von kompetenter Seite wird uns bestätigt, dass sich diese Massnahme als sehr wirksam erwiesen hat und dass Prüfung und vorausgehendes Studium im allgemeinen ernster genommen werden als es früher häufig der Fall war.

Meistens wünschen die Sekundarschulkommissionen bei Neuwahlen die Patentierungsnoten der Kandidaten zu kennen. Das Sekundarschulinspektorat ist infolgedessen genötigt, sie ihnen zu verschaffen. Diese Noten sind aber doch nicht in dem Masse ausschlaggebend für die Wahl oder Nichtwahl eines Kandidaten, wie Sie in Ihrer Eingabe annehmen. Die Persönlichkeit des Kandidaten, seine Bewährung in Vertretungen und andere Umstände fallen stärker ins Gewicht. Eine schlechte Note lässt sich übrigens nie verheimlichen, auch wenn sie nicht im Patent steht. Wir weisen darauf hin, dass im Patent für das höhere Lehramt die Noten ebenfalls eingetragen werden. In andern Kantonen weisen alle Lehr- ausweise die Prüfungsnoten auf. Aus den angeführten Gründen möchten wir davon absehen, die angefochtene Bestimmung aufzuheben, deren Einführung übrigens seinerzeit auch in Kreisen des Lehrervereins begrüsst wurde.»

3. Wahl eines Mitgliedes in die Kommission der Witwen- und Waisenkasse des BMV.

Auf Vorschlag der Kommission wird als Ersatz für den verstorbenen Herrn G. Wälchli gewählt: Herr *P. Walther*, Progymnasiallehrer in Bern.

4. Hausaufgaben.

Nach einem Referat des Herrn A. Barben, Uettligen, und eingehender Diskussion werden folgende Beschlüsse gefasst:

a. Die gesetzlichen Bestimmungen und amtlichen Weisungen über die Hausaufgaben sollen der Lehrerschaft durch Veröffentlichung im Berner Schulblatt wieder in Erinnerung gerufen werden.

b. Die Sektionsvorstände sind aufzufordern, die Aufgabenfrage an einer Sektionsversammlung erneut zur Sprache zu bringen, ihnen bekannte Auswüchse ernsthaft zu bekämpfen und dafür einzutreten, dass jede Schulanstalt einen Aufgabenplan aufstellt, der, wenn befolgt, Ueberlastungen verunmöglichlicht.

c. Dem Sekundarschulinspektorat wird der Wunsch unterbreitet, die Aufgabenfrage möchte auch anlässlich der Fachkonferenzen zur Sprache gebracht werden *).

5. Die nächste Sitzung zur Uebergabe der Geschäfte an den neuen Kantonalvorstand findet statt, sobald die Sektionen ihre Wahlvorschläge gemeldet haben.

*) Wie Herr Sekundarschulinspektor Dr. P. Marti dem Berichtserstatter mitteilt, wird die Erziehungsdirektion über den 5-Tage-Schulbetrieb eine Verordnung erlassen, die auch Weisungen über die Hausaufgaben enthalten wird.

assure, de source compétente, que cette mesure a été très efficace, et que l'examen et les études préalables à celui-ci ont été prises, d'une manière générale, plus au sérieux que cela n'avait souvent été le cas autrefois.

La plupart du temps, lors des élections, les commissions d'écoles secondaires désirent connaître les notes de succès des candidats. Aussi l'inspectorat des écoles secondaires est, de ce fait, obligé de les leur procurer. Ces notes ne sont, toutefois, pas déterminantes pour l'élection ou la non-élection des candidats, comme ceux-ci se le figurent. La personnalité du candidat, ses succès dans les remplacements et d'autres circonstances pèsent davantage dans la balance. D'ailleurs, une mauvaise note ne peut jamais se dissimuler, même quand elle n'est pas inscrite dans le brevet. Nous rappelons que les notes figurent également dans le brevet de l'enseignement supérieur. Dans d'autres cantons, tous les diplômes portent les notes d'examen. Pour les motifs ci-dessus, nous ne voudrions pas que l'on fit abstraction de la disposition qu'on se plaît à combattre, disposition dont l'introduction avait d'ailleurs été saluée avec joie dans les milieux de la Société des Instituteurs.»

3. Election d'un membre à la Commission de la Caisse en faveur des veuves et orphelins de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

Sur la proposition de la Commission, c'est *M. P. Walther*, maître au progymnase de Berne, qui a été élu en remplacement de feu *M. G. Wälchli*.

4. Devoirs à domicile.

Ayant entendu le rapport de *M. A. Barben* (d'Uettligen), le Comité cantonal a, après une vive discussion, pris les résolutions suivantes:

a. Les dispositions légales et instructions officielles relatives aux devoirs à domicile seront de nouveau portées à la connaissance du corps enseignant, par leur publication dans «L'Ecole Bernoise».

b. Les comités de section seront invités à soumettre, à nouveau, à la discussion de l'assemblée de section, la question des devoirs; à combattre énergiquement les abus qu'ils engendrent, et à prendre position, afin que chaque établissement scolaire établisse un plan de devoirs qui permette d'écarter toute surcharge et surmenage chez l'élève.

c. L'Inspectorat des écoles secondaires est prié de bien vouloir soumettre la question des devoirs à l'occasion de la conférence des branches spéciales *).

5. La prochaine séance pour la remise des affaires au nouveau Comité cantonal aura lieu dès que les sections auront annoncé leurs propositions d'élection.

*) Ainsi que vient de l'annoncer au rapporteur *M. le Dr P. Marti*, inspecteur des écoles secondaires, la Direction de l'Instruction publique lancera un décret sur l'application des 5 journées d'école, décret qui contiendra également des instructions sur les devoirs scolaires à domicile.

Schulausschreibungen

Schulort	Kreis	Primarschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung*	Termin
Finsterhennen	VIII	Unterklasse	zirka 25	nach Gesetz	6. 14	8. Sept.
Blauen	IX	Unterklasse		»	2	10. »
Dotzigen	VIII	Unterklasse		»	3. 6. 14	8. »
Bern-Lorraine	IV	Eine Stelle für eine Lehrerin		nach Regl.	9. 14	12. »
Bern-Bümpliz	IV	Eine Stelle für eine Lehrerin		»	3. 14	12. »
Bern. Hilfsschule	IV	Eine Stelle für eine Lehrerin		»	3. 14	12. »
Aeschiried (Gde. Aeschi)	II	Oberklasse		nach Gesetz	5. 7. 14	10. »
Lenk i. S.	II	Erweiterte Oberschule		»	5. 14	8. »

Mittelschule

Bümpliz, Sekundarschule . . . | Eine Lehrstelle mathem.-naturwissensch. Richtung | nach Gesetz | 5. 7. 14 | 10. Sept.

* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.